



Freitag, am 26. August 1825.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Sehnsucht nach Sachsen.

Nach Sachsen, nach Sachsen, in's Sachsenland,
Da zieht mich's mit mächtigem Sehnen,
Da hoff' ich zu finden, was nirgend ich fand,
Die holdeste Schöne der Schönen!
Drum will ich, und gält' es das Leben gleich,
Noch heute hinaus in das Sachsenreich!

Ja, liebliches Sachsen, in Deinen Schooß,
Ja Deinen Arm will ich steigen,
Bei Dir will ich suchen mein herrlichstes Loos,
Bei Dir mein Sehnen und Siegen!
Drum will ich, und gält' es das Leben gleich,
Noch heute zu Dir, o mein Sachsenreich!

Ich träumte wohl lang und träumte viel,
Und reißt, und suchte mein Sehnen,
Da trieb mich zu Dir des Zufalls Spiel,
Und zeigte mir Deine Schönen!
Drum will ich, und gält' es das Leben gleich,
Mir suchen die Holde in Deinem Reich!

Ich muß sie dort finden; es ahnt es mein Herz,
Es ahnt es mein glühendes Sehnen;
Es zieht mich zu mächtig ein seliger Schmerz
Allein zu Saxoniens Schönen!
Drum flieg' ich, und gält' es das Leben gleich,
Noch heute hinaus in's Sachsen-Reich!

Otto v. Deppen.

Reise nach Ischia und Capri.

(Beschluß.)

Die Schiffer pflegen sich beim Rudern durch die Erinnerung an die Genüsse zu ermuntern, die sie nach der Landung zu erwarten haben. Es belustigte uns,

wenn wir sie zuweilen ausrufen hörten: Andiamo! Mangiaremo macche, roni — beberemo buon' vino! Und zuweilen auch wohl: pull away, my boys! und ähnliche Redensarten, die man von den englischen Matrosen aufgeschmarzt hat, welche in Neapel sehr gern gesehen sind. Während wir immer mit neuem Vergnügen das reizende Seestück betrachteten, in unsere Bücher sahen und mit Hilfe der Schiffer den von Procida mitgenommenen Weinkrug leerten, näherten wir uns schnell dem weißen Strande, dem einzigen Landungsplatze auf Capri.

Ein lächelndes schwarzäugiges Mädchen stand bereit, unsere roba zu tragen und uns den Weg zur Locanda zu zeigen. Sie hatte ihr Haar hinten in einen Knoten gebunden und mit zwei silbernen Nadeln durchstochen; auf der einen war eine Hand, auf der andern eine kleine Kugel. Wir folgten ihr auf einen, im Zickzack steil ansteigenden Wege zur Stadt, die sich auf einer kleinen Ebene im Mittelpunkte der Insel ausdehnt, und obgleich sie sehr hoch über der Meeresfläche sich erhebt, doch gegen die hochgethürmten, das Thal umschließenden Felsen sehr tief liegt.

Mit der anbrechenden Dämmerung kamen wir unter das niedrige, aber willkommene Dach der alten Rochete Tedeschi, die wir mit ihrem höflichen Schmunzeln bestens empfehlen können, obgleich sie uns einen Schelmstreich spielte, indem sie sich für eine gewisse Signora Anastasia Trami ausgab, an welche man uns gewiesen hatte. Als wir uns mit Kaffee